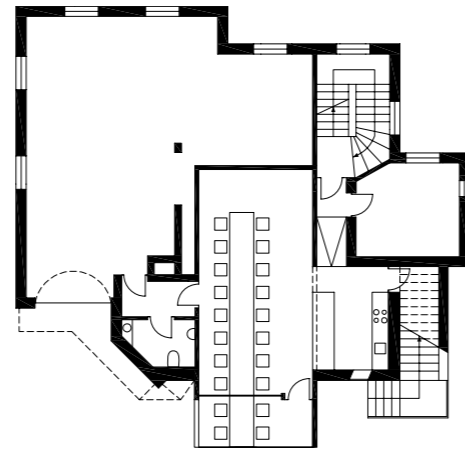


Die Architektur

Armin Kobler ist ein Perfektionist – nicht nur im Weinbau, den er im Weingut Laimburg des Landes Südtirol lange Zeit experimentierend und lehrend perfekt zu beherrschen lernte, sondern auch im Umgang mit der Architektur. Im väterlichen Weingut aus den 1980er-Jahren an der berühmten Weinstraße Südtirols ist ihm zusammen mit seinen beiden jungen Architekten beim Ausbau eines Verkostungsraums große Baukunst in der Nussschale gelungen. Es gehört schon ein geschultes Auge dazu, hinter der eleganten Form des Raums alle funktionellen und technischen Raffinessen der Einbauten und verwendeten Materialien zu erkennen und zu würdigen. Es hätte auch ein einfacher Raum zur Verkostung im alten Haus genügt, aber der Anspruch des engagierten Winzers erstreckt sich nicht nur auf seine Weine, sondern auf eine ihnen gleichwertige ästhetische Präsentation. So wurde die Fassade in ganzer Breite geöffnet und ein architektonisches Juwel hineingeschoben – ganz in Weiß. Kobler ist wie alle Weinkenner davon überzeugt, dass edler Wein nur vor weißem Hintergrund verkostet und beurteilt werden darf. Auf einem weißen Terrazzoboden mit eingesprengten zarten Quarzkristallen erstreckt sich ein langer Tisch mit weißer Platte aus Corian über verstellbaren Edelstahlfüßen, sodass im Sitzen oder Stehen verkostet werden kann. Weißes Corian wurde auch als Material für die anschließende Küchennische gewählt, drum herum weiße, matt glänzend behandelte Wände. Von der Decke hängen eigens gefertigte Lampen, die vom indirekten über den direkten zum diffusen Lichthintergrund jede Art der künstlichen Beleuchtung im Dienst der Weinbeurteilung ermöglichen. In der Tischplatte fällt im vorderen Viertel ein Spalt auf, durch den sich eine wandhohe und raumbreite Glasscheibe hochfahren lässt, wenn der Innenraum von der Terrasse abgetrennt werden soll. Die Terrasse ist baulich ein Teil des Innenraums und ragt knapp über dem Gelände ins Freie. Dadurch wirkt der Verkostungsraum als eigene Form wie in den Altbau hineingesteckt und öffnet sich mit einladender Geste.

Anschrift: Weinstraße 36, I-39040 Margreid
Bauherr: Armin Kobler
Architekt: Lukas Mayr und Theodor Gallmetzer, Percha, Bozen
Baujahr: 2010



In den Grundriss des Altbaus wurde der Verkostungsraum hineingeschoben.



Verkostungen können auch für größere Gruppen am langen Tisch durchgeführt werden.

Ob am Tage oder abends: Durch die Lichtführung herrschen im völlig weißen Raum ideale Bedingungen für die optische Weinbeurteilung.



Aus dem Altbau kragt die Öffnung des Einbaus mit Terrasse heraus, ohne zu stören.

Die Terrasse ist durch eine geschosshohe und versenkbare Glasscheibe vom Innenraum getrennt.

Der Wein Die Grafik auf den Etiketten der Flaschen symbolisiert die Kobler'schen sechs Weingärten, von denen drei auf dem Dolomitschutt der Fennerbachmoräne liegen und drei auf dem sandigem Flinsboden des Etschtals. Sie werden fast täglich von der „Ora“ durchlüftet – einem Talwind, der nachmittags vom Gardasee her weht. Die tiefen Lagen kühlen nachts noch stärker als die Lagen am Moränenhang, und die Kühle sorgt für die feine, elegante Säure der Weine, die hier als Sortenweine mit Lagen- und Jahrgangscharakter produziert werden. Es sind nur rund 14.000 Flaschen für die Sorten Chardonnay (1.900), Grauer Burgunder (4.900); Gewürztraminer (3.700); Merlot Kretzer (1.200) und Merlot Riserva (2.300). Der Allerweltsw Wein Chardonnay erhält hier für

seine exotischen Fruchtnoten im fülligen Körper durch die feine Säure und salzige Mineralität eine einmalige Eleganz, und der sonst oft zu milde Merlot weist bei Armin Kobler als Riserva durch das feine Spiel von Säure und Gerbstoff zusammen mit eleganter fruchtiger Fülle eine reife und komplexe Harmonie auf.

Weinempfehlung Dieser oft etwas beliebige „internationale“ Wein erhält im „Chardonnay Ogeaner 2009“ mit fruchtigen Aromen von überreifen Äpfeln und Birnen, begleitet vom Duft der Ananas und eingebunden von eleganter Säure eine unverwechselbare Frische.